

Freiwilliges Typ-1-Diabetes-Screening für alle!

Illustration **Martin Fengel**

Ein Kommentar von
Anette-Gabriele Ziegler



Prof. Dr. Anette-Gabriele Ziegler leitet das Institut für Diabetesforschung bei Helmholtz Munich, lehrt an der TU München und ist BAdW-Mitglied.

Die häufigste Stoffwechselstörung aufgrund einer Autoimmunerkrankung bei Kindern ist Typ-1-Diabetes. Trotz aller Bemühungen, über die wichtigsten Symptome aufzuklären, wird Typ-1-Diabetes aber bei über einem Drittel aller Betroffenen erst in Notfallsituationen durch schwere Stoffwechsellstörungen entdeckt.

Menschen mit Typ-1-Diabetes müssen ein Leben lang Insulin spritzen – ihre Inselzellen der Bauchspeicheldrüse stellen nicht mehr ausreichend eigenes Insulin her. Der Grund: Das Immunsystem zerstört die körpereigenen Inselzellen. Insulin reguliert unseren Blutzucker und versorgt die Körperzellen mit Nahrung. Stoffwechsellstörungen sowie anhaltende zu hohe Blutzuckerwerte können sich negativ auf den Verlauf des Typ-1-Diabetes und Folgeerkrankungen auswirken.

Eine Chance, um die Therapie und die Lebensperspektive deutlich zu verbessern, bietet ein Screening auf Inselautoantikörper, das Typ-1-Diabetes bereits im Frühstadium – also bevor es zu klinischen Symptomen kommt – erkennt.

Derzeit bieten wir dieses im Rahmen der Fr1da-Studie in Bayern, Niedersachsen, Sachsen und Hamburg an.

Unsere Forschung zeigt: Ein Screening im Kindergarten- und Vorschulalter hat den größten Nutzen. Durch frühe Schulungen und regelmäßige medizinische Kontrollen können wir schwere Stoffwechsellstörungen und anhaltende, unbehandelte Überzuckerungen vor der Diagnose vermeiden. Die Familien können sich individuell auf den Krankheitsverlauf einstellen und die Insulintherapie rechtzeitig beginnen. Das kann sich positiv auf das Diabetesmanagement, neurokognitive Schäden und Folgeerkrankungen auswirken. Die Diagnose im Frühstadium reduziert außerdem psychische Belastungen zu Beginn der Erkrankung und verbessert die Lebensqualität.

Ein weiterer Vorteil ist der Zugang zu vorbeugenden Therapiemöglichkeiten. In den USA ist seit 2022 ein Wirkstoff zugelassen, der den Ausbruch von Typ-1-Diabetes bei Kindern und Jugendlichen zwar nicht verhindern, aber um bis zu drei Jahre verzögern kann – wertvolle Zeit, die den entscheidenden Unterschied in der Vorbereitung auf Typ-1-Diabetes bietet. Für das Diabetesmanagement herausfordernde Lebensabschnitte wie Kindheit, Jugend und frühes Erwachsenenalter lassen sich hiermit überbrücken.

Wir sollten jedem Kind in Zukunft die Chance bieten, sich im Rahmen der Regelversorgung freiwillig auf sein persönliches Risiko für Typ-1-Diabetes testen lassen zu können – dass dabei das Recht auf Nichtwissen sorgfältig berücksichtigt und dies Hand in Hand mit Aufklärung und Schulungen der Eltern gehen muss, ist selbstverständlich.

